

China National Native Produce and Animal By-Products Import & Export Corp. 45 27 55

China National Light Industrial Products Import & Export Corp. 45 17 84

China National Arts and Crafts Import & Export Corp. 45 18 68

China National Chemicals Import & Export 45 07 94

China National Machinery Import & Export Corp. 45 60 22

China National Foreign Trade Transportation Corp. 45 05 87  
China National Chartering Corp.

In naher Zukunft will die China National Textiles Import & Export Corp. ebenfalls Vertreter in die Hamburger Repräsentanz entsenden.

In Köln (Agrippinaufer 8, 5000 Köln 1) arbeiten nur zwei Gesellschaften, die

China National Technical Import Corp. 32 10 51-53

China National Metals & Minerals Import & Export Corp. 32 87 87

Die folgende Darstellung des Aufgabenbereiches der Repräsentanzen beruht auf Gesprächen, die der Autor mit den chinesischen Außenhandelsvertretern führte.

Die Repräsentanzen umrissen ihr Aufgabenfeld damit, daß sie ein Kontakt- und Kooperationsbüro seien und Marktforschung betreiben würden. Verträge über Handelsgeschäfte würden aber nur in Peking abgeschlossen. Beim Import von Industrieanlagen aus Deutschland würden in der Repräsentanz in Köln z.B. die bereits geschlossenen Verträge koordiniert, man würde aber auch Konstruktionsverbindung und -ausbildung, Wareninspektion und Schulung des Personals organisieren. Für Neuabschlüsse würde man Kontakte zu Firmen aufbauen, bzw. pflegen und sich über den technischen Stand möglicher Lieferanten informieren. Man müsse wissen, ob die Firma einen guten Ruf genieße, ob für die Lieferung von Großanlagen auch die nötige Sicherheit vorhanden sei.

In beiden Repräsentanzen wurde für die Zukunft die Eröffnung von Niederlassungen mit kommerziellen Befugnissen nicht ausgeschlossen. Die primär importorientierte Hamburger Vertretung betonte jedoch, daß man die alten Kanäle durch deutsche Handelsfirmen beibehalten wolle. Jede Außenhandelsgesellschaft habe hier nur einige wenige Vertreter, die es gar nicht schaffen könnten, alle potentiellen Importeure chinesischer Waren zu betreuen. Wenn die Repräsentanz

selbst er sucht werde, die Lieferung einzelner Waren aus China zu vermitteln, würde man diese Anfragen entweder nach Peking oder an einen deutschen Fachimporteur weiterleiten. Man werde die Frage, ob man selber eine direkte Handelstätigkeit aufnehmen wolle, danach beurteilen, was für den chinesischen Außenhandel am günstigsten sei. Befreundete Handelshäuser sollten dann bevorzugt bedient werden.

Als Beispiel für die Zusammenarbeit mit deutschen Importeuren nannten die Vertreter in Hamburg einen deutschen Händler, der ihnen eine Benutzung seiner Lagerkapazitäten im Freihafen angeboten hätte. Die Lagerung bestimmter Waren sei für einen schnelleren Nachschub wichtig.

In den Zuständigkeitsbereich der Repräsentanzen falle auch die Vermittlung von anderen Formen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit wie Kompensations- oder Verarbeitungsgeschäfte. Eine Hamburger Firma würde durch Mitwirkung der Repräsentanzen in Shanghai Fabriken Container herstellen lassen.

Der Export chinesischer Arbeitskräfte - z.B. für die Baubranche - sei bei entsprechendem Bedarf gut möglich, liefe aber über die China Construction Engineering Corp. (vgl. dazu C.a., Mai 1980, 0 56).

Die Verschiebung der Gewichte im chinesischen Außenhandel - die den Provinzen größere Rechte zubilligt - stellt auch für die Repräsentanzen hier einen Unsicherheitsfaktor dar. Dadurch verlieren Zuständigkeiten und Vertretungsrechte an Gültigkeit. Wie die Muttergesellschaften in Peking müssen auch die Außenhandelsrepräsentanzen damit rechnen, daß ihnen in Zukunft aus ihrem eigenen Land Konkurrenten erwachsen.

-ga-

## WIRTSCHAFT

### (46) Neuer Vorsitzender der Staatlichen Planungskommission mit neuem Kurs für die Umstrukturierung der Volkswirtschaft

Der stellvertretende Generalsekretär des ZK der KPCh, Yao Yilin, ist zum Vorsitzenden der Staatlichen Planungskommission ernannt worden. Sein Vorgänger, Politbüromitglied Yu Qiuli, wurde zum Vorsitzenden der neu eingerichteten Energiekommission degradiert (s. Übersicht "Yu Qiuli degradiert" in diesem Heft). Dies berichten übereinstimmend die KPCh-orientierten Hongkonger Zeitschriften Zhengming (Nr. 33, 1.7.80, S. 6 ff.) und Jingbao (1980/Nr. 7, 10.7.80, S. 61). Mit dieser Ernennung ist Yao Yilin nun auch formell in die höchste Spitze der chinesischen Wirtschaftsführung gerückt (s. seine Biographie in C.a., März 1980,

S.249-250). Für die Umstrukturierung der chinesischen Volkswirtschaft, für die nun vier bis fünf Jahre anstatt wie bisher drei Jahre veranschlagt werden, tritt Yao mit einem neuen Kurs an:

1. "Gemäß den eigenen Möglichkeiten handeln" (Liangli er xing), d.h., nicht über die eigenen Verhältnisse wirtschaften und das Ausmaß des Wirtschaftsaufbaus den vorhandenen finanziellen und materiellen Mitteln sowie den Arbeitskräften anpassen.

2. "Die eigenen Stärken entfalten" (fahui youshi), d.h. Spezialisierung. Z.B. soll die Provinz Liaoning die Schwerindustrie vorrangig entwickeln, während Shanghai zu einer Basis der hochentwickelten Industrie, der Wissenschaft und Technik und des Außenhandels werden soll.

3. "Statt der eigenen Schwachpunkte die eigenen Stärken ins Spiel bringen" (yangchang diduan), d.h. ebenfalls Spezialisierung, die aber eine erhebliche Umstrukturierung der Wirtschaft voraussetzt. So z.B. sollen Tibet und Xinjiang vorrangig die Viehzucht entwickeln und zu einer Art "Eiweißkammer" der Volksrepublik China werden und nicht wie bisher schwerpunktmäßig in die Getreideproduktion investieren.

4. "Den Wettbewerb schützen" (baohu jingzheng). Diese neue Maßnahme soll den Bürokratismus innerhalb der Betriebe abbauen helfen, die Produktivität erhöhen und das Angebot verbessern. Noch vor wenigen Jahren war die Konkurrenz zwischen einzelnen Betrieben auf dem Markt als ein Spezifikum des Kapitalismus verteufelt worden. Heute vertritt man in der VRCh jedoch den Standpunkt, daß der Wettbewerb durchaus ein Teil der sozialistischen Produktionsweise darstelle, da auch die sozialistische Wirtschaft eine Warenwirtschaft sei.

-sch-

#### (47) Kaufkraftüberhang

In einem Artikel der Zeitschrift "Wirtschaftsforschung" (Jingji Yanjiu) berichtet der Wirtschaftswissenschaftler Hui Yuanying darüber, daß Landwirtschaft und Leichtindustrie in China die Nachfrage aufgrund der - gewachsenen - Kaufkraft der Bevölkerung nicht befriedigen können.

"Da die staatlichen Ankaufpreise für landwirtschaftliche Nebenerzeugnisse und die Lohnskala für Arbeiter und Angestellte in diesem Jahr (1979) angehoben worden sind, gab es eine große Steigerung der Kaufkraft in der Gesellschaft. Man vermutet, daß von der Leichtindustrie (1980) eine Wachstumsrate von 10 oder 12% erbracht werden muß, um der Marktnachfrage zu genügen. Gegenwärtig kann jedoch aufgrund des verfügbaren Rohmaterialangebotes nur von einer Wachstumsrate von 5% fest ausgegangen werden. Bei dieser Entwicklungsrate kann das Ungleichgewicht zwischen der Menge der verfügbaren Wa-

ren und der gesellschaftlichen Kaufkraft nicht nur nicht verringert werden, sondern es wird ansteigen. Obwohl der Staat den Leichtindustriezweigen kurzfristige Bankdarlehen in Höhe von 900 Mio.Yuan für 1980 eingeräumt hat, werden die Investbau- Investitionen von 880 Mio.Yuan 1979 auf 500 Mio.Yuan 1980 reduziert. M.a.W., der Anteil der Leichtindustrie an den staatlichen Bruttoinvestitionen in den Investbau wird von 2,5% in diesem Jahr (1979) auf 2,17% im nächsten Jahr (1980) fallen" (JJYJ, 12/79, zit. nach FBIS, 10.3.80).

-ga-

#### (48) IBM-Computer für Volkszählung

Die Volksrepublik China hat sich dafür entschieden, eine für Juni 1981 vorgesehene Volkszählung mit amerikanischen IBM-Computern vom Typ 4300 (E-Serie) durchzuführen. Japanische Anbieter wie Fujitsu, Ltd. oder Hitachi, Ltd. hatten den Zuschlag, um den sie sich ebenfalls beworben hatten, nicht erhalten.

Das IBM-System, das China anwenden wird, besteht aus 16 Einheiten der mittleren E-Serie und 10 Geräten der 5280-Serie. Die mit diesem System zusammengetragenen Informationen werden voraussichtlich durch eine zentrale Rechenanlage der Firma Burroughs Corp. verarbeitet, die in Peking aufgestellt werden soll.

Japan wird jedoch möglicherweise für die amerikanische Hardware die Software liefern. Dazu wird die japanische Regierung eine Spezialistengruppe für Volkszählungen nach China schicken, um das Land über die Möglichkeiten des Computer-Einsatzes bei Fragen der Volkszählung zu unterrichten. China hatte zuvor eine Expertengruppe nach Japan geschickt, um die im Juli 1979 durchgeführte Volkszählung dort zu beobachten (JEJ, 17.6.80).

-ga-

#### (49) Neue Form der Kooperation zwischen chinesischen Unternehmen

Ein Vertrag über Kompensationshandel wurde zwischen dem Büro für Metallurgische Industrie der Stadt Wuhan und dem Büro für Textilindustrie der Stadt Shanghai am 13.Juni abgeschlossen. Das Abkommen sieht vor, daß das Shanghaier Büro ein zinsfreies Darlehen in Höhe von 10 Mio.Yuan an das Büro in Wuhan vergibt. Die Rückzahlung wird durch 20.000 t Formstahl geleistet, die das Büro in Wuhan vom Juli 1980 bis zum Dezember 1983 nach Shanghai liefern wird. Der Stahl soll in Shanghais Textilindustrie benutzt werden, um die Industrieanlagen zu erneuern und Wohngebäude für die Arbeiter der Textilindustrie in den nächsten Jahren zu errichten (XNA, 14.6.80).

14 Städte der Chemieindustrie in ganz China haben sich zu einem gemeinsamen Verkaufsnetz

für Chemieprodukte zusammengeschlossen. Sie vereinbarten, Chemieprodukte füreinander auf Kommissionsbasis zu verkaufen, sich gegenseitig über Bedarf und Versorgungslage zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. Die 14 Städte sind Harbin, Shenyang, Lüda, Qingdao, Xian, Chongqing, Wuhan, Nanjing, Changzhou, Kanton, Changchun, Taiyuan, Shashi und Hangzhou (Harbin, Heilongjiang, Provinz- Radio, 14.6.80, zit. nach SWB, 2.7.80).

-ga-

### **(50) Elektronikfirma in Peking gegründet**

Am 13. Juni wurde in Peking die Allgemeine Industriegesellschaft für die elektronische Versorgung in China gegründet. Die Gesellschaft ist eine juristische Person unter der Elektronikindustrie-Abteilung Chinas. Sie soll als ökonomische Organisation eine unabhängige Rechnungsführung betreiben und selbst verantwortlich für Gewinn und Verluste unter dem einheitlichen Staatsplan sein. Die ihr unterstellten Betriebe soll sie selbständig führen. Die Firma soll die ihr untergeordneten Betriebe sinnvoll integrieren bzw. spezialisierte Betriebe gründen (XNA, 13.6.80).

Gegenwärtig sind in China 2.615 Computer in Bereichen der Wirtschaft, der wissenschaftlichen Forschungsinstituten und der Landesverteidigung eingesetzt. 318 davon sind importierte Anlagen. Diese Zahlen wurden auf einer Computer-Ausstellung bekannt, die Anfang Juni in Peking eröffnet worden ist (XNA, 17.6.80).

-ga-

### **(51) Schwächen in der chinesischen Maschinenbauindustrie**

In einem Aufsatz in der chinesischen KP-Zeitschrift "Rote Fahne" wurden die Schwächen der chinesischen Maschinenbauindustrie dargestellt. Drei Hauptprobleme wurden angegeben: Erstens würde dieser Industriezweig nur einen kleinen Ausschnitt aus der Nachfrage abdecken, die Zusammensetzung seiner Erzeugnisarten sei unrationell; zweitens seien sowohl die Erzeugnisarten selbst als auch die Verarbeitungstechniken rückständig; drittens sei die innere Struktur und die Zusammenarbeit der Betriebe untereinander kaum entwickelt.

Im Artikel werden einige Beispiele angeführt: So seien mit Ausnahme einiger weniger gut entwickelter Produkte die meisten der 26.000 Erzeugnisarten, die unter der Regie des 1. Maschinenbauministeriums hergestellt werden, ausgesprochen rückständig. Sie entsprächen den Anforderungen der 50er und 60er Jahre. Viele Großanlagen können auch heute noch nicht entworfen und hergestellt werden. Zweitens: China habe selbst für das Eisen- und Stahlwerk Wenxi eine Warmwalzanlage hergestellt, die die gleichen Spezifikationen wie die für das Stahl- und

Walzwerk Wuhan importierte Anlage habe; dennoch sei die im eigenen Lande hergestellte Anlage aufgrund einer niedrigen Bandgeschwindigkeit und einer rückständigen automatischen Kontrolle in ihrer Produktivität nur halb so entwickelt wie die ausländische Anlage. Um 1 cbm Sauerstoff herzustellen, benötige eine ausländische Sauerstoffherstellungsanlage 0,45 kW/h elektrischer Energie, während die einheimische 0,60 kW/h verbrauche.

Gegenwärtig hätten 70-80% der Maschinenbaubetriebe ihre eigenen Gießereien. Diese Gießereien seien durch eine rückständige Technologie, niedrige Arbeitsproduktivität und hohe Verbrauchsziffern gekennzeichnet. Ihre jährliche Pro-Kopf-Produktivität betrage weniger als 7 t, während die gleiche Ziffer für ausländische spezialisierte Betriebe 60-70 t betrage.

Eine Reihe von Fehlern wird in dem Beitrag analysiert. U.a. wird die Rückständigkeit der chinesischen Maschinenbauindustrie darin gesehen, daß nicht genügend Geld für Wissenschaft und Forschung investiert werde. Insgesamt betrage in China der Aufwand für Wissenschaft und Forschung nur 1-2% des Gesamtoutput-Wertes seiner Industrie; bezogen auf die Forschungsmittel, die unter dem 1. Maschinenbauministerium verwendet werden können, sei diese Ziffer noch tiefer anzusetzen.

Auch die Personalstruktur sei äußerst schwach. Das Leitungspersonal setze sich hauptsächlich aus alten Führungskräften zusammen, deren technische und berufliche Fertigkeiten nicht allzu hoch einzustufen sind. Technische Führungskräfte machen nur einen kleinen Prozentsatz aus; sie sind nur vereinzelt eingesetzt, und ihr Wissen ist relativ veraltet. In der Vergangenheit habe die chinesische Maschinenbauindustrie die Steigerung ihres Umsatzes hauptsächlich durch höhere Investitionen an Maschinen und durch größere Beschäftigtenzahlen erreicht. So habe für die Jahre 1965 bis 1977 die Maschinenbauindustrie ihren Output um das 2,1fache steigern können; gleichzeitig seien jedoch 1,7mal soviel Arbeitskräfte und 1,8mal soviel Anlagen eingesetzt worden. Die Arbeitsproduktivität sei lediglich um 10% gestiegen.

Für die Zukunft muß es deshalb darum gehen, daß die bestehenden Fabrikanlagen erneuert werden, so daß für einen beträchtlichen Zeitraum keine neuen Betriebe in diesem Bereich gebaut werden müssen.

Die chinesische Maschinenbauindustrie muß sich sowohl in Qualität als auch in Quantität den erhöhten Anforderungen stellen. Z.B. gebe es in Harbin eine Fabrik, die Elektrogeneratoren herstellt. Sie sei ursprünglich darauf ausgelegt, Anlagen mit einer Produktionskapazität von 50.000 kW herzustellen; gegenwärtig würden jedoch Anlagen für 200.000, 300.000 und über 600.000 kW benötigt. Auf diese Größenordnungen müsse sich das Werk einstellen. Um das Quali-

tätsniveau der Erzeugnisse zu erhöhen, müsse man sich verstärkt um Meß- und Kontrollinstrumente bemühen. Für viele große Schlüsselprodukte fehlten diese Gegenstände völlig. Z.B. gebe es keine Möglichkeit, das dynamische Gleichgewicht und die Spitzengeschwindigkeiten der Motoren von großen Dampfturbinen zu messen oder die undichten Stellen bei Turbinenkompressorgehäusen festzustellen (Zhou Zijian, Strukturelle Reformen und die Entwicklungsrichtung der Maschinenbauindustrie, Hongqi, Nr.11, 1.6.80, zitiert nach SWB, 24.6.80).

-ga-

## (52) 2 Milliarden Yuan für Energiesparmaßnahmen

China wird in diesem Jahr 2,04 Mrd. Yuan für Energiesparausrüstungen und Technologien aufwenden. Dies gab Xiau Han, stellvertretender Minister der Staatlichen Wirtschaftskommission, verantwortlich für Chinas Energieressourcen, auf einem nationalen Treffen über Energiefragen bekannt. Dieses Budget soll in den Fabriken des Landes zur Anwendung kommen. Er verdeutlichte das Problem, indem er darauf hinwies, daß Chinas Energieproduktion in den ersten beiden Monaten dieses Jahres um 1,5% über dem Vorjahreszeitraum angewachsen sei, während die Industrieproduktion im gleichen Zeitraum um 14,1% anstieg.

Energiespezialisten sagten auf der Veranstaltung, daß die Nutzungsrate für Energie in China gegenwärtig bei rd.30% liege. Dies rühre hauptsächlich von den rückständigen Ausrüstungen und Technologien und einem schlechten Management her. Ein Energieingenieur vom Stahlwerk Anchan, Chinas führendem Eisen- und Stahlerzeuger im Nordosten des Landes, erklärte, daß auf diese Weise rd.40% der vorhandenen Primärenergie pro Jahr verschwendet werde. Einige Fachleute führten aus, daß rd.65% der Industrieunternehmen, die gegenwärtig mit Öl betrieben werden - insgesamt rd. 10 Mio.t Öl jährlich - in der Zukunft auf Kohleverbrauch umgestellt werden sollten (XNA, 12.6.80).

-ga-

## (53) Mitte oder Ende dieses Jahrzehnts chinesisches Off-shore-Öl?

Die seismologische Erforschung der chinesischen Off-shore-Ölgebiete ist nahezu abgeschlossen. Nach Ansicht ausländischer Experten ist die geologische Situation äußerst günstig. Diese Ankündigung machte Tang Chongmei, ein Sprecher des chinesischen Ölministeriums. Jetzt ginge es darum, in die nächste Phase der ausländischen Beteiligung bei der Erforschung und Erschließung der chinesischen Erdölvorkommen einzutreten, nämlich die Phase der Erdölförderung. Blöcke von möglichen Erdölfeldern würden abgesteckt und an ausländische Interessenten verge-

ben. Diese Blöcke würden Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres ausgeschrieben werden. Im Gegensatz zu dem in Peking umgehenden Gerücht, daß China die vielversprechendsten Ölfelder für sich selbst behalten würde, erklärte Tang, daß alle Ölfelder, in denen bislang von amerikanischen oder anderen Erdölfirmen Erforschungen vorgenommen worden seien, auch ausgeschrieben würden.

Die angebotenen "Blöcke" werden hauptsächlich im Südchinesischen Meer und im Gelben Meer liegen. Ausgenommen sind also die Gebiete im Ostchinesischen Meer (grob gerechnet von der Provinz Fujian bis nach Shanghai), die auch bislang für ausländische Erforschungen nicht offengestanden haben. Weiterhin von den Ausschreibungen ausgenommen werden auch der Bohai- und der Beibu-Golf im Norden, da hier die Chinesen schon Verträge mit französischen und japanischen Ölfirmen geschlossen haben. Vorgesehen sind hier gemeinsame Erforschungen und Erschließungen. Die französischen Ölkonzerne sind Elf Aquitaine und Total, die japanische Firma ist die Japan National Oil Co.

Es wird davon ausgegangen, daß die Analyse der seismologischen Daten der Ölkonzerne in diesem Oktober abgeschlossen sein wird. Die amerikanischen Firmen sind u.a. Atlantic, Richfield, Amoco, Mobile, Exxon, Chevron, Texaco und Phillips. Diese Rohdaten werden dann der chinesischen Seite übergeben. Gleichzeitig werden die amerikanischen Konzerne die von ihnen gesammelten Daten auch anderen Firmen zum Kauf anbieten. Insgesamt werden vermutlich mehr als 40 Ölkonzerne an den Ausschreibungen teilnehmen.

Für China ist die Erschließung seiner Ölresourcen von ausgesprochen wichtiger Bedeutung für das Modernisierungsprogramm des Landes. Falls z.B. die Ölexporte der chinesischen Volksrepublik 1990 50 Mio.t erreichen würden (1979 wurden rund 13 Mio.t ausgeführt), könnten mit den Einkünften aus diesen Exportgeschäften fast 23% der chinesischen Importe bezahlt werden. Deshalb sind die Chinesen auch an einer schnellen Förderung interessiert. Der Sprecher des Ölministeriums gab zu erkennen, daß diejenigen Ölkonzerne möglicherweise bevorzugt würden, die ihrerseits eine schnelle Förderung der Ölvorräte anstreben.

Tang nannte keine Förderziele für das chinesische Öl, drückte jedoch die Hoffnung aus, daß China im Jahre 2000 vielleicht 400- 500 Mio.t Erdöl fördern könnte. Neben den jetzt vorgenommenen ausländischen Beteiligungen an der Erschließung des eigenen Off-shore-Öls strebt die Volksrepublik eine stärkere Erforschung ihrer eigenen inländischen Ölresourcen an. In der Vergangenheit, so erklärte Tang, habe das Schwergewicht auf der Erdölproduktion gelegen; die Erforschung neuer Erdöllagerstätten sei jedoch vernachlässigt worden. Dies solle in den nächsten Jahren korrigiert werden, so daß in den kommenden Jahren auch kaum Zuwächse in der

chinesischen Erdölförderung von On-shore-Feldern zu erwarten sei.

Aus diesem Grunde haben die Chinesen gegenüber japanischen Stellen zu erkennen gegeben, daß sie möglicherweise nicht in der Lage sein werden, die vorgesehenen 15 Mio.t 1982 an Japan zu liefern. Vizepräsident Gu Mu sagte jedoch, China werde alle Anstrengungen unternehmen, um an Japan die versprochenen Mengen von 8 bzw. 9,5 Mio.t in den Jahren 1980 und 1981 zu liefern (AWSJ, 12.7.80).

Der chinesische stellvertretende Ministerpräsident Gu Mu hat erklärt, China wolle eventuelle Lieferausfälle an Rohöl durch Naphta oder Ölprodukte ersetzen. Ab 16. Mai hat China den Preis für seine Öllieferungen an Japan auf 34,625 \$ pro Barrel angehoben. Davor hatte das Öl 33,125 \$ gekostet (Kyodo, 5. und 10.6.80).

-ga-

#### **(54) Chinesischer Wohnungsbau eröffnet dem privaten Wohneigentum mehr Möglichkeiten**

Während des Jahres 1979 hat eine Reihe chinesischer Städte versuchsweise Hauseigentum an Kollektive und Einzelpersonen verkauft. Die Geschäftstätigkeit in diesem neuentdeckten Gewerbezweig erwies sich als so günstig, daß - zum Erstaunen der Chinesen über diese Art des Geldvermehrens - die ursprünglich dafür vorgesehenen Fonds nach Verkauf der Wohneinheiten größer als vorher waren. Somit konnten erneut größere Geldmittel in den Wohnungsbau investiert werden. Alle drei Provinzen, in denen auf diesem Gebiet die ersten Versuchsprojekte gestartet wurden - Jilin, Guangdong und Shaanxi -, beabsichtigen, in diesem Jahr noch mehr Wohnungen an Privateigentümer zu verkaufen.

In einem Artikel entwirft die Pekinger Volkszeitung die Anforderungen, die auf den Wohnungsbau in China in den nächsten Jahren zukommen werden. Trotz enormer Bautätigkeit in den letzten Jahren sei der Hausbau hinter dem noch schnelleren Wachstum der Bevölkerung zurückgeblieben, so daß heute der Wohnraum pro Kopf der Bevölkerung gegenüber den frühen Tagen nach der Befreiung zurückgefallen sei. 1978 und 1979 seien insgesamt fast 100 Mio.qm Wohnfläche erstellt worden, was ungefähr ein Sechstel der gesamten nach 1949 fertiggestellten Wohnfläche ausmacht. Während dieser beiden Jahre sei aber auch die städtische Bevölkerung um rund 10 Millionen angewachsen - rund ein Fünftel des gesamten städtischen Bevölkerungszuwachses in den letzten dreißig Jahren. Deshalb sei der Wohnraum für die städtische Bevölkerung nicht angestiegen, sondern konnte gerade bei einem durchschnittlichen Wohnraum von 3,6 qm pro Person gehalten werden.

Das Blatt rechnete den Wohnraumbedarf in China bis zum Jahre 2000 hoch: Wenn man von einer Zunahme der städtischen Bevölkerung von 5 Mil-

lionen jährlich ausgeht, würde die Stadtbevölkerung in China im Jahre 2000 rund 240 Millionen betragen, rund 110 Millionen mehr als gegenwärtig. Setzt man den durchschnittlichen Wohnraumbedarf pro Kopf mit 8 qm an (was einem Bauraum von 16 qm entspricht), müßten 3,2 Mrd.qm neuer Hauseinheiten gebaut werden. Dies entspräche dem 5,4fachen der in den letzten dreißig Jahren gebauten Hauseinheiten. Die Investitionssumme hierfür würde rund 385,5 Mrd.Yuan betragen, im Jahr durchschnittlich 18,36 Mrd.Yuan. Diese gesamten Mittel durch den Staat aufbringen zu lassen, wird sich als unmöglich erweisen. Deshalb müssen Modelle gefunden werden, andere Finanzierungsarten (durch privaten Wohnungserwerb) zu finden.

In der Vergangenheit habe sich der städtische, staatlich betriebene Wohnungsbau und die Vermietung der städtischen Wohnungen zu niedrigen Mieten als ein Wohlfahrtsprogramm für die Bevölkerung dargestellt. Langfristig gesehen liege das jedoch nicht im Interesse der Bevölkerung, da mit dieser Methode nicht einmal die einfache Reproduktion, d.h. die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Wohnraumbestandes, gewährleistet sei.

Indem der Artikel darauf verweist, daß in Zukunft der Staat nicht mehr als alleiniger Träger des städtischen Wohnraumbaus angesehen werden könne, ergeben sich auch in den Städten Chinas - wie schon auf dem Lande - Möglichkeiten, nicht nur Wohnungen vom Staat zu kaufen, sondern möglicherweise auch selbst zu bauen (RMRB, 1.6.80; XNA, 3.6.80, zit. nach SWB, 18.6.80).

-ga-

#### **(55) Private Handels- und Dienstleistungsbetriebe, Konsumgenossenschaften**

Chinas monolithisches Eigentumssystem wird weiter durchlöchert. Die Pekinger Stadtverwaltung hat jetzt bekanntgegeben, daß 1000 pensionierte Arbeiter und arbeitslose Jugendliche Handels- und Dienstleistungsbetriebe eröffnen dürfen. Um als Händler oder selbständiger Handwerker zugelassen zu werden, muß man sich beim örtlichen Industrie- und Handelsbüro registrieren lassen, einen Empfehlungsbrief des lokalen Nachbarkomitees vorlegen und eine technische Prüfung ablegen. Anschließend erhält man eine Erlaubnisbescheinigung.

Ein Sprecher der Stadtverwaltung gab bekannt, daß in Peking seit 1970 538 kleine Geschäfte eröffnet oder wiedereröffnet worden sind. Sie umfassen rd. 30 Formen von Dienstleistungen, von Friseurgeschäften bis zum Messerschärfen, von Schneidereien bis zu Fahrradreparaturen. Sie sind dennoch streng begrenzt, dürfen nur diese Art von Dienstleistungsbetrieben führen oder Zulieferarbeiten für staatliche Betriebe durchführen.

Von den 2.347 Haushaltsbetrieben, die es in Peking 1965 - also dem Jahr vor Ausbruch der Kulturrevolution - gab, hätten nur 259 bis ins Jahr 1978 überlebt.

Alle Betriebe sind auf die Beschäftigung von Familienangehörigen beschränkt; sie dürfen keine fremden Arbeitskräfte einstellen.

Nach Zahlen des Allgemeinen Verwaltungsbüros für Industrie und Handel haben seit Ende des letzten Jahres in China insgesamt 100.000 kleine Betriebe neu die Geschäftstätigkeit aufgenommen. Ausgehend vom Umsatz der gesamten staatlichen oder kollektiveigenen Betriebe in China machen diese Ein-Mann-Betriebe jedoch weniger als 1% aus.

Sie unterliegen Geschäfts- und Gewinnsteuer. Gegenwärtig liegt die Gewinnsteuer in den Ostbezirken Pekings bei 7-70%, je nach Umsatzumfang (XNA, 16.6.80).

In der Provinz Liaoning fand Mitte Juni ein Forum über individuelle Handels- und Dienstleistungsbetriebe statt. 1957 gab es in dieser Provinz mehr als 44.000 gemeinsam betriebene staatlich-private Betriebe, Genossenschaftsläden, Restaurants und Dienstleistungsbetriebe, 1.300 private Geschäfte und über 90.000 selbständige Händler. Die Provinz will diese Zahlen innerhalb von drei Jahren wieder erreichen oder überschreiten (Shenyang, Liaoning, Provinz-Radio, 23.6.80, zit. nach SWB, 27.6.80).

Das Provinzparteikomitee der Provinz Liaoning hat Konsumgenossenschaften gegründet. Finanziert werden sie durch gemeinsame Investitionen des Leiters, der Büroangestellten und der Arbeiter dieser Genossenschaft. Die Konsumgenossenschaft hat an ihre Anteilshalter Anteile im Gegenwert von jeweils 10 Yuan ausgegeben. Jeder Angestellte und Arbeiter kann Anteile erwerben. Dividenden - falls solche erwirtschaftet werden - werden zum Jahresende bei Bilanzabschluß an die Anteilseigner ausgeschüttet. In den vierzig Tagen seit ihrer Gründung habe die Genossenschaft schon 1.500 Yuan verdient (Shenyang, Liaoning, Provinz-Radio, 8.6.80, zit. nach SWB, 20.6.80).

-ga-

## **(56) Kein Geld mehr für sinnloses Bewässerungsprojekt**

Ein arbeits- und kostenintensives Bewässerungsprojekt in der Provinz Shanxi, Kreis Xiyang, in der auch die Produktionsbrigade Dazhai liegt, soll eingestellt werden. Dies berichtet die Pekinger Volkszeitung vom 15. Juni 1980. Das Projekt würde fast 100 Mio. Yuan kosten und nur 6.000 ha Ackerland zugute kommen. Das sei viel zu teuer und läge jenseits der Finanzkapazitäten des Kreises. Ursprünglich war das Projekt geplant gewesen, Wasser vom Xiaohe-Fluß, der auf der westlichen Seite der Taihang-Berge fließt, auf die Ostseite des Gebirges überzu-

leiten. Man habe schon fünf Jahre an dem Projekt mit täglich über 5.000 Arbeitskräften gearbeitet, aber nur 38% der geplanten Arbeiten sei bislang fertiggestellt worden. Die jährlichen Ausgaben für das Projekt betrügen 10% der insgesamt für die Provinz Shanxi vorgesehenen Mittel für Wasserbauprojekte. In diesem Jahr sei das Projekt eingestellt worden.

Von 1958 bis zur Zeit der Kulturrevolution habe der Kreis Xiyang mit Erfolg fünf kleine und mittlere Wasserbauprojekte durchgeführt, aber diese Projekte hätten dem technischen Standard nicht genügt, keine zusammenhängenden Bewässerungssysteme beschaffen und seien somit von geringem Nutzen gewesen. Aber aus diesen Fehlschlägen habe der Kreis keine Lehren gezogen, sondern im Gegenteil einen Slogan ausgegeben, "neue Dinge zu denken, große Sachen zu machen". 1975 sei beschlossen worden, das oben beschriebene Projekt, "Wasser vom Westen zum Osten leiten", zu bauen.

Arbeitskräfte seien von allen verfügbaren Einheiten eingesetzt worden, und zwar von den Volkskommunen und Produktionsbrigaden des Kreises; Angestellte und Arbeiter von Regierungsorganen, Industrie- und Bergbaubetriebe hätten Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt; Lehrer, Bergarbeiter des Bergbaubüros, Offiziere und Soldaten des Pionierkorps der Volksbefreiungsarmee seien ebenfalls eingesetzt worden. Dies sei wirklich ein Projekt gewesen, an dem man weder mit Arbeitskräften noch mit Geld gespart habe. Auf Grund von Schätzungen hätten die Kosten für die Erschließung von einem Mu bewässerten Landes 1.000 Yuan und mehr betragen. Im Gegensatz dazu betragen die durchschnittlichen Investitionskosten für die gleiche Fläche bewässerten Landes in der gesamten Provinz Shanxi 200 Yuan.

Hauptkritikpunkt an dem Projekt ist, daß 11.000 ha bewässerten Ackerlandes, die bisher auf der westlichen Seite des Gebirges von dem Xiaohe-Fluß bewässert würden, dadurch unter akuter Wasserknappheit zu leiden hätten.

Schon früh hätten Fachleute und Ingenieure ihre Kritik an dem vorgesehenen Projekt zum Ausdruck gebracht, aber ihre Ansichten seien von führenden Kadern mit "despotischen Mitteln" zum Schweigen gebracht worden. Man habe ihnen vorgeworfen, sie seien gegen Dazhai, d.h. gegen die damalige Musterbrigade der ganzen Volksrepublik, und damit auch gegen das Volk. Erst nach dem 3. Plenum des XI. ZK im Dezember 1978 hätten die Leute die Möglichkeit gehabt, erneut ihre Kritikpunkte vorzutragen, so daß sich das Shanxier Parteikomitee genötigt sah, die Vorwürfe zu überprüfen. Dies habe endgültig zu dem Stilllegungsbeschluß in diesem Jahr geführt.

In dem Artikel werden jedoch über diesen Einzelfall hinausgehend weitere Fragen der "Investbauprojekte auf dem Lande" angesprochen. Die Frage wird gestellt, welche Projekte durchgeführt werden sollten. In den vergangenen Jah-

ren habe man viele Arbeiten durchgeführt, um "ländliche Investbauten durchzuführen, menschengeschaffene Ackerbauflächen herzustellen, Wasserbauprojekte zu schaffen, Seen zuzuschützen, um Ackerland zu gewinnen" usw. Natürlich seien einige dieser Projekte gut und wichtig, dennoch seien viele dieser Vorhaben ungenügend vorbereitet gewesen, einige hätten am besten gar nicht angefangen werden sollen. Hierfür sei das oben zitierte Wasserbauprojekt aus dem Kreis Xiyang ein gutes Beispiel. Wie dieses seien viele Vorhaben extrem teuer gewesen, und man habe große Menschen- und Finanzkräfte investiert - der Nutzen sei jedoch gering gewesen. "Wenn wir fortfahren, weiterhin diese Art von Investitionen in der Landwirtschaft zu tätigen, wird es für den chinesischen Agrarsektor keine Hoffnung geben."

Bei der Erschließung von Ackerland sei es ein falsches Prinzip gewesen, in jeder Hinsicht Uniformität zu fordern, dies habe sich darin gezeigt, daß man trockenes Land in Naßreisfelder umgewandelt habe, menschengeschaffene Ebenen gebaut, schwammartige Felder geschaffen und eine Serie von Parkanlagen in gerader Linie angelegt hätte. In all diese Projekte seien große Menschenkräfte und "Bündel von Ren Minbi" investiert worden. Der Nutzen sei oftmals sehr gering gewesen. Zudem sei das ökologische Gleichgewicht gestört worden.

Mit einem bitteren Unterton fährt der Artikel fort: "Die Bauern in China waren immer in der Lage, Härten zu ertragen und viel zu arbeiten, und sie sind bereit, Blut und Schweiß zu vergießen für ihr eigenes Wohlergehen, für den Bau ihrer Heimatdörfer und für den Wohlstand des Mutterlandes. Doch die Bauern in China sind auch praktisch gesonnen, sie können rechnen. Man mag ihnen sagen, sie sollen ohne Ergebnis arbeiten oder sich ein- oder zweimal völlig verausgaben, aber es ist unmöglich, sie dieses immer fortsetzen zu lassen."

Warum, so wird weiter gefragt, dauerte das Aufdecken dieser Fehler im Agrarbereich so lange, wo die "Viererbande" doch schon vor vier Jahren gestürzt wurde. Der Artikel benennt eine wichtige Lehre: "Einige unserer führenden Genossen haben eine feudalistische, patriarchalische Herrschaft ausgeübt, einige von ihnen sind hochrangige Beamte. Sie wissen jedoch nichts über Wissenschaft und Technologie, sie weigern sich, die Ansichten der Spezialisten anzuhören, sie teilen gern Befehle aus und kommandieren den Leuten, irgendwelche Dinge zu tun. Sie entscheiden sogar Angelegenheiten nach ihren persönlichen Vorlieben und Abneigungen. Ihre Vorschläge scheinen absurd, aber einige Leute loben sie in den Himmel und wenden diese Vorschläge ohne Protest an."

Auf diese Weise wurden Entwürfe viele Male geändert, die Lage von Dämmen veränderte sich nach oben und nach unten, Wahrheit wird durch Täuschung ersetzt und Wissenschaftlichkeit zugedeckt durch die Anstrengungen von Menschen,

sich bei jenen leitenden Kadern beliebt zu machen." Wie die letzten Absätze des hier wiedergegebenen Artikels zeigen, ist besonders auf dem Land ein großes Potential von Verärgerung gegenüber irrationalen Bestimmungen der Zentrale vorhanden, die Anspielung darauf, daß die chinesischen Bauern zwar leidensfähig sind, aber auch rechnen könnten, zeigt den Spielraum auf, in dem die chinesische Führung ihre Landwirtschaftspolitik abstecken muß.

Ein zweiter Aspekt wird in diesem Beispiel angesprochen. War es bisher ausschließlich der Industriebereich, in dem von der Schließung und Unterbrechung bestimmter Investitionsprojekte gesprochen wurde, so scheint sich die Einstellung ambitiöser, aber ineffektiver Projekte jetzt auch auf die chinesische Landwirtschaft auszudehnen (RMRB, 15.6.80; XNA, 15.6.80).

-ga-

### (57) Arbeiter-Bauern-Joint-Ventures

Seit dem letzten Jahr hat die Stadt Shanghai 32 so benannte Arbeiter-Bauern-Gemeinschaftsunternehmen gegründet. Diese setzen sich einerseits aus staatlichen oder großen Kollektivbetrieben und andererseits aus Betrieben der Volkskommunen der Kreise oder der Nachbarschaft zusammen. Insgesamt wurden bislang 82,7 Mio. Yuan in diese Gemeinschaftsunternehmen investiert, 13.700 Beschäftigte fanden hier einen Arbeitsplatz. Die Anfangserfolge dieser gemeinschaftlichen Unternehmungen sind so vielversprechend, daß man an die Gründung von weiteren 30-40 Unternehmungen dieser Art denkt.

Die chinesische Nachrichtenagentur feiert diese Form der Kooperation als einen "Durchbruch im existierenden System der Wirtschaftsbeziehungen". Für beide Seiten gebe es eine Reihe von Vorteilen bei diesen Unternehmungen. Im Normalfall liefert der städtische Partner die Maschinen für die Gemeinschaftsunternehmen; oft sind dies ausrangierte Maschinen, die im städtischen Betrieb durch neue ersetzt wurden. Viele städtische Unternehmen haben zudem Standortschwierigkeiten in den dichtbesiedelten Stadtgebieten Shanghais, so daß sie gern auf ländliche Gebiete ausweichen. Viele Gemeinschaftsunternehmen dieser Art stellen Produkte her, die vorher in städtischen Industriebetrieben gefertigt worden sind, dort jedoch durch neue Artikel verdrängt wurden. 20 Betriebe produzieren sogar für den Export.

Diese Gemeinschaftsunternehmen werden als Beispiel dafür genannt, daß alle Beteiligten die jeweiligen starken Seiten zum Einsatz bringen können: Die städtischen Partner bringen Technik, Ausrüstungen, Management und technisches Personal ein, die ländlichen Partner Boden und Arbeitskräfte (XNA, 16.6.80).

-ga-

### (58) Vorfristige Zahlungen für Oberplan-Getreidelieferungen der Bauern

Die Nationale Sommergetreide- und Öllankaufskonferenz, die Mitte Mai in Peking stattfand, hat beschlossen, die Zahlweise für das von den Bauern über Plan produzierte Getreide zu ändern. Im Gegensatz zur alten Zahlweise am Ende des Jahres will man jetzt in vierteljährlichen Raten diese Getreidemengen bezahlen. Für alles Getreide, das über die Basisziffer des Pflichtankaufes durch den Staat hinaus abgeliefert wird, werden 80% der Zahlungen vorfristig geleistet, während die restlichen Beträge zum Jahresende verrechnet werden.

Während man erneut das Prinzip des Staatsmonopols für Getreide- und Ölkäufe betonte, wurden die Nahrungsmittel-Abteilungen ermutigt, beim Ankauf von Getreide und Öl "ausgehandelte" Preise anzulegen. D.h. also, den Bauern in der Preisgestaltung entgegenzukommen und sie dadurch zu höheren Produzierungswerten anzuregen (XNA, 3.6.80).

Im vergangenen Jahr haben die chinesischen Volkskommunen und ihre Untergliederungen 11,4% mehr als 1978 verdient. Dies stellte eine Landeskonzferenz über Einkommensverteilung in den chinesischen Volkskommunen kürzlich fest. Danach lag die Ackerbau-Produktionsziffer im vergangenen Jahr um 12% über den Ziffern von 1978, das Einkommen aus Forstwirtschaft, Viehhaltung und Nebengewerbe stieg um 6,9%.

Wie schon im Kommuniqué des Statistischen Zentralamtes angegeben (vgl. C.a., April 1980), betrug das Pro-Kopf-Einkommen der ländlichen Bevölkerung aus der Kollektivwirtschaft 83,4 Yuan im letzten Jahr. Zusätzlich wurde auf der Konferenz bekannt, daß die Bauern im Schnitt 30-40 Yuan pro Kopf aus der bäuerlichen Nebengewirtschaft einnahmen. Der Verbrauch an Nahrungsmittelgetreide pro Kopf der chinesischen Landbevölkerung betrug im letzten Jahr 232,5 kg, 11,5 kg mehr als 1978. Der größte Teil des Getreides wurde nach einer Pro-Kopf-Formel verteilt, während die arbeitenden Teile der Landbevölkerung ebenfalls eine Getreide-ration nach dem Prinzip "Jedem nach seiner Leistung" erhielten (XNA, 16.6.80).

### HONG KONG

### (59) Wandlungen im politischen Status von Macao?

Anfang Juni besuchte Xi Zhongxun, der Gouverneur der Provinz Guangdong, die seit 1974 für die Außenbeziehungen mit Macao zuständig ist, die portugiesische Enklave und wiederholte

hierbei den bekannten chinesischen Standpunkt, daß es sich bei Macao um chinesisches Territorium unter portugiesischer Verwaltung handle. Hongkong und Macao seien "Sonderzonen"; ihr Status solle im Interesse der Stabilität und Prosperität aufrechterhalten und gefördert werden. China sei ein riesiges Land. Warum solle es da nicht auch einige Sonderzonen dulden, zumal man gerade dazu übergegangen sei, Sonderwirtschaftsgebiete zu errichten? Auch Taiwan könne übrigens eines Tages den Status einer Sonderzone erhalten, wenn es zum Mutterland zurückgekehrt sei (Radio Peking in einer Sendung an Taiwan vom 16.6.80 in SWB, 20.6.80).

Am Außenstatus Macaos ändert sich also nichts; doch gibt es an der innenpolitischen Front den Anlauf zu einer Verfassungsänderung. 1974, also im Jahr des Umsturzes in Portugal, wurde eine Verfassung verabschiedet, in der u.a. eine 17köpfige Gesetzgebende Versammlung stipuliert wurde, die gegenüber dem von Lissabon entsandten Gouverneur nur beratende Funktionen hat. Überdies werden von den 17 nur 12 gewählt und 5 ernannt.

Eine Reformbewegung unter Führung des Sprechers der Gesetzgebenden Versammlung hat nun eine Verfassungsdiskussion eingeleitet, derzufolge die Mitgliederzahl des Gremiums von 17 auf 24 erhöht werden soll, wobei 18 zu wählen seien. Darüber hinaus solle die Gesetzgebende Versammlung einen von Lissabon ernannten Gouverneur nicht einfach nur passiv hinnehmen, sondern ihn vielmehr aktiv bestätigen dürfen. Ferner soll die Versammlung das Recht haben, die Sekretäre der verschiedenen Regierungsbüros zu entlassen; darüber hinaus müsse der Gouverneur die Zustimmung zu allen wichtigen Beschlüssen einholen. Die Zahl der Sekretäre soll von bisher 3 auf 7 erhöht und durch einen Chefsekretär ergänzt werden, der den Gouverneur in seiner Abwesenheit vertritt.

Die Entscheidung über diese Vorschläge liegt nunmehr bei der Nationalversammlung in Lissabon. Kämen die neuen Vorschläge durch, so hätte der Gouverneur de facto nur noch Repräsentationsfunktionen (NZZ, 7.6.80).

Solchen Änderungen stehen zwei Hindernisse entgegen:

- Zum einen möchte Portugal, dessen neue Führung noch 1974 ganz auf die fernöstliche Kolonie verzichten wollte, nunmehr die Enklave zu einer Plattform für engere Beziehungen Portugals mit China ausbauen. Man ist in Lissabon nicht gerade erfreut darüber, daß ausgerechnet die "Macanesen", d.h. die etwa 3% der Bevölkerung ausmachenden in Macao geborenen Portugiesen gemischten Blutes, sich für mehr Autonomie einsetzen, während die Mehrheit der reinchinesischen Bevölkerung sich politisch gleichgültig verhält.

- Weitens mehr kommt es hier auf Peking an, das im Interesse einer politischen Stabilität der